

Multipolare Begegnungen: Carl Schmitt und die politische Linke

Carl Schmitt ist bekannt als Befürworter einer multipolaren Weltordnung, in der verschiedene Staaten bzw. Großmächte die politische Hegemonie unter sich aufteilen. Konflikte zwischen Staaten und Ideologien galten ihm nicht als lösungsbedürftige Probleme, sondern als Notwendigkeit. Diese Vorliebe für das Agonale zeigt sich auch in Schmitts eigener intellektueller Biographie, insofern er sich der Herausforderung durch linke Theorien nicht verschloss, sondern diese Auseinandersetzung im Gegenteil geradezu suchte. Im Laufe der Zeit wurde schließlich auch Schmitts eigenes Werk zu einem Kampfplatz und Begegnungsort der vielstimmigen politischen Linken: Sollte man Schmitt, der Aufsätze wie *Der Führer schützt das Recht* (1934) publiziert hatte und manchen als „Kronjurist“ des NS-Regimes galt, aus dem staats- und rechtstheoretischen Diskurs ausschließen oder lohnte es sich vielmehr, seine Überlegungen auf produktive Weise aufzugreifen und möglicherweise ‚mit Schmitt gegen Schmitt‘ zu denken?

Wie groß Schmitts Wirkung auf seine ‚Gegner‘ gewesen ist, lässt sich exemplarisch an Hannah Arendts Hauptwerk *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* ablesen. Arendt verwendet dort für ihre Analyse des nationalsozialistischen Systems, dem Schmitt mit seinen Schriften teilweise zugearbeitet hatte, Begriffe wie den der „politischen Romantik“ mit ausdrücklichem Bezug auf Schmitt. Dass dieser, der etwa von Habermas als faschistoider Denker entschieden abgelehnt wird, auch in jüngerer Vergangenheit bei Teilen der Linken noch hoch im Kurs steht, zeigt ein 1999 von Chantal Mouffe herausgegebener Sammelband, in dem unter anderem Slavoj Žižek Schmitts Ideen für den Kampf gegen den Liberalismus fruchtbar machen will.

Die interdisziplinäre und internationale Tagung „Carl Schmitt in der politischen Linken“, die vom 12. bis 14. März 2021 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau stattfinden wird, steht unter der Leitfrage, warum ausgerechnet Schmitts Denken in der politischen Linken eine so starke Wirkung entfaltet hat. Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, ein möglichst breites Spektrum der linken Schmitt-Rezeption seit den 1920er Jahren zu untersuchen. Auf diese Weise soll ein historisch-systematischer Überblick darüber gewonnen werden, welche Schriften, Theoreme und Überlegungen Schmitts in besonderem Maße für die linke Rezeption von Interesse waren und auch heute noch sind, welche Rolle die ‚Linksschmittianer‘ innerhalb der politischen Linken spielten und spielen und wie sich deren interne Dynamiken und Spannungen zumal in ihrer Schmitt-Rezeption abzeichnen.

Wir bitten um die Zusendung von Abstracts (max. 3000 Zeichen inklusive Leerzeichen), in denen Sie Ihr Vortragsthema vorstellen. Die Vorträge sollten 30 Minuten nicht überschreiten. Die Publikation ausgewählter Beiträge in einem Sammelband ist geplant.